

Laudatio Jürgen Kyas

Boxen ist anstrengend. Boxer erzählen gern, wie sich Profifußballer mal bei einem gemeinsamen Training nach 30 Minuten erschöpft zurückzogen, obwohl erst das Aufwärmen beendet war. Nach rund zehn Jahren im Amt des Präsidenten des Deutschen Box-Verbandes hat sich nun Jürgen Kyas zurückgezogen. Der Akku sei leer, hat er gesagt, und dass das Alter an den Knochen zehre. Das mag man ihm kaum glauben, eher schon seinen Hinweis, dass er sich nicht nachsagen lassen wolle, er habe „Pattex am Hintern“.

Vor allem bestätigt ihm Sportdeutschland gern, dass unter seiner Amtsführung und seinem maßgeblichen persönlichen Einsatz die vollständige Sanierung des Verbandes erreicht wurde. Mit Präsident Kyas konnte der DBV auch die Weltmeisterschaft 2017 nach Hamburg holen und erfolgreich durchführen.

Kyas war Vizepräsident des europäischen Boxverbandes und wirkte im höchsten Gremium des Boxverbandes AIBA als berufenes Mitglied mit. Das allerdings gehörte zu den Schattenseiten seines Sports, aber er sagte, hier gehe es vor allem um das Wohl der Athletinnen und Athleten. Und immerhin können die Boxer bei Olympia in Tokio dabei sein, nicht aber ihr Weltverband.

Zu den sehr erfreulichen Seiten darf Kyas das Thema „Integration“ zählen. Hier hat Boxen in den vergangenen Jahren großartige Arbeit geleistet. Migranten finden in den Vereinen nicht nur eine sportliche Heimat, sie werden in der beruflichen Ausbildung unterstützt, kommen so in der Gesellschaft an.

In Anerkennung seines langjährigen und vorbildlichen Engagements in Sportdeutschland verleiht der DOSB Jürgen Kyas die Ehrennadel.